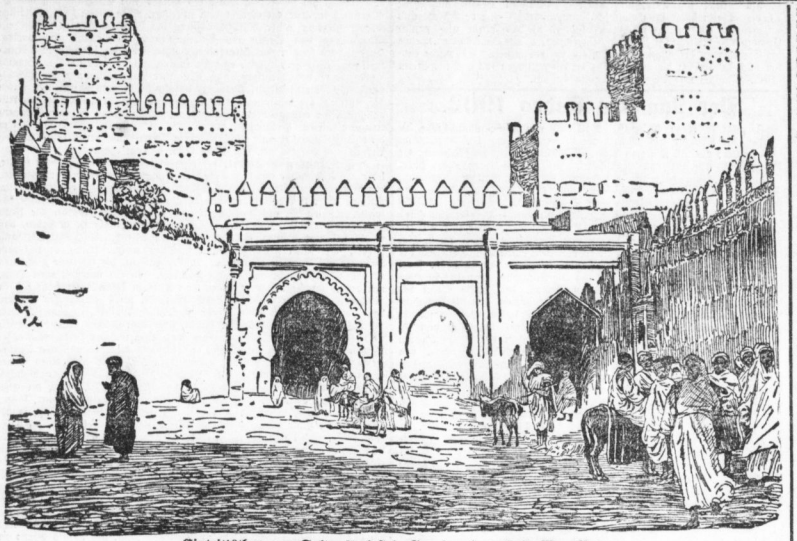
2. Beilage zu Nr. 4 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Dienstag den 6. Januar 1903.



Eintrittsthor zum Sultanspalast in Fez, der Hauptstadt Marokkos.

(Siehe Ausland unter Spanien.)

Durch Nacht und Eis.

Roman nach wahren Begebenheiten von Max Pemberton.

4] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie sagen Niemand?" fragte er.

„Gewiß, darauf will ich schwören."

„Vergessen Sie denn ganz und gar, daß Sie gestern Besuch auf dem Fort hatten?"

„Gestern?"

„Jawohl, die kleine Engländerin. Was ist's denn mit ihr?"

Hauptmann Paul hätte nicht plötzlicher seinen Weg unterbrechen können, wenn ein Abgrund sich vor seinen Füßen aufgethan hätte.

„Sie meinen Fräulein Marianne, Herr Oberst?"

„Jawohl, ist sie denn niemand? Dachten Sie dasselbe auch, als Sie gestern Abend zwei Stunden lang mit ihr tanzten, mein Freund? Soll ich ihr sagen, wie schnell Sie die Stunden vergessen haben, in denen Sie sie in der Geschützkunst unterrichtet haben? Soll ich ihr sagen, daß Sie dem Kaiser schwören wollen, das sie niemand sei?"

Hauptmann Paul brach in ein furchtbares Gelächter aus. „Sapristi!" rief er. „Daß ich Fräulein Marianne vergessen konnte und daß Sie mich erst an sie erinnern mußten! Natürlich ist das unser Spion! Wie konnte ich auch daran vorhin nicht denken! Oh, das wird aber den General amüsieren, wenn ich ihm das heut Abend erzähle. La Petite, die nicht einmal weiß, an welchem Ende man eine Kanone lädt! Sie hat die Pläne gemacht, darüber kann kein Zweifel sein! Das wollen wir auch morgen den Leuten in St. Petersburg erzählen. Scherz gegen Scherz, nicht wahr, Herr Oberst? Und unser Spaß ist noch etwas toller als der ihrige. La belle Anglaise! Daß ich aber die auch vergessen konnte! O welche Torheit!"

Auf beide wirkte diese Idee so belustigend, daß sie lachend, wie Knaben zum Spiel, zur Arbeit schritten. Als sie sich endlich vor dem Eingang der St. Wladimirkirche trennten, blieb Hauptmann Paul einen Augenblick stehen und wartete, bis der andere um die Ecke gebogen war. Dann, als er sich ganz allein und unbeobachtet fühlte, wurde sein Gesicht plötzlich bleich und es schien, als ob er gegen einen Pfeiler der Kathedrale taumelte.

„Mein Gott", dachte er, „wenn der Scherz nun kein Scherz ist!"

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Der alte Bonzo aber sagte, während er die engen Straßen entlang schritt, zu sich selbst: „Sie ist zwar zu unschuldig, indessen sie soll bewacht werden — Tag und Nacht — diese kleine Engländerin!"

Bei Tagesanbruch.

Noch ganz schlaftrunken öffnete Marianne Best die Augen und erwartete bald den Schuß zu hören, durch den in Kronstadt der Beginn des Tages angezeigt wird. Sie glaubte, es wäre sechs Uhr, also die Zeit, wo sie an ihre Zöglinge denken mußte. Der Traum hatte sie diesmal weit weggeführt, weit weg von der mit Eis umgebenen Festung und von dem melancholischen, gefängnißgleichen Wohnort Nikolai Stefanowitschs. In ihre englische Heimath hatte er sie versetzt, in die Wiesen und Obstgärten der Grafschaft Devonshire; dort hatte sie Blumen gepflückt und ihren kleinen Bruder, den sie so sehr liebte, geherzt. Aber als sie erwachte und ein rother Lichtstrahl ihr in die Augen fiel, und die Kälte ihre Glieder fast erstarren machte, kam es ihr bald zum Bewußtsein, daß alles das nur ein schöner Traum gewesen und daß sie ja so weit von dem einzigen, ihr blutsverwandten Wesen auf Erden entfernt war. Ihre Armuth hinderte sie vorläufig, das liebe Wesen an ihr Herz zu drücken.

Sie war zuerst überrascht, daß das Zimmer nicht dunkel war und daß sie nicht die Stimme des alten Iwan hörte, der fragte, ob Fräulein vielleicht eine Tasse Thee haben wolle; aber bald erinnerte sie sich des Orts und der Zeit, und sie wußte, daß sie vor ihrem Ofen etwas geschlafen hatte, während der General sein Abendessen einnahm.

Das war für sie die Stunde der Erholung, die Zeit, wo sie sich in ihr Zimmer einschließen konnte und vollständig Herr über ihre Gedanken und über ihr Thun war. Als sie nach Kronstadt kam, um die Töchter des Generals zu unterrichten, hatte sie diese Stunde für die angenehmste des Tages gehalten, weil sie dann an den kleinen Richard, ihren Bruder, schreiben und sich ganz den Erinnerungen an die Heimath überlassen konnte. Aber als die Monate dahingingen und der furchtbare Winter in das Land kam und die See unter ihren Fenstern zufror, da fürchtete sie sich fast vor sich selbst und vor der Einsamkeit um sich her. Vielleicht wirkte die Arbeit, die sie übernommen hatte, auf ihren Geist und ihre Nerven, so daß schon das Knarren der Thür oder ein Tritt auf der Treppe sie erregte und ihr Furcht einjagte. Das Geheimniß, das sie so gut bewachte, war eine schwere Bürde. Manchmal glaubte sie sich von Geistern verfolgt, die sie hetzten oder ihr Worte zuflüsterten, die ihr das Blut erstarren machten oder sie einen Schrei der Furcht ausstoßen ließen. Es gab für sie Augenblicke, wo die Vermirklichung alles dessen, was sie schon gethan hatte oder noch thun würde, in ihr einen solchen Schrecken erregten, daß sie glaubte, der Wahnsinn würde sie verlassen. Dann aber wieder konnte sie sich selbst ohne jeden Skrupel eine Spionin nennen und über die Welt lachen. Der lebendige Tod in den Minen, der furchtbare Anblick eines russischen Gefängnisses und das, was man sich davon erzählte, waren für sie in solchen Augenblicken nichts als schöne Märchen. Sie war nur eine Frau, sagte sie sich, und wer würde auf sie Verdacht werfen? Und sollte das doch geschehen, nun, so würde sie erklären, es wäre nur ein Scherz, und sie müßten ihr glauben. Die kindliche Anschuld, welche sie stets gezeigt hatte, wenn sie mit dem Hauptmann Paul zusammen war und aus ihm jene Geheimnisse über die Citadelle herauslockte, für welche ihre Freunde in London gern einen großen Preis zahlten, diese Unschuld wollte sie bis ans Ende bewahren. Und das Ende war jetzt nahe. Sie trug auf ihrem Körper, wie einen Theil ihrer selbst, die werthvollen Skizzen und Zeichnungen, um welche sie sich so eifrig bemüht hatte; sie sah schon im Geiste den Tag voraus, an dem der Schatten des lebendigen Todes nicht mehr vor ihr liegen, an dem ein englisches Haus sie beherbergen und englische Hände sie vor jeder Gefahr schützen und der geliebte Bruder ihr nahe sein würde.

Um seinetwillen wollte sie auf ihrem Wege fortschreiten, um seinetwillen an die Gefahr nicht denken, um seinetwillen die Gefühle, die während des Winters in ihr entstanden waren, zurückdrängen. Sie wagte nicht sich einzugestehen, daß diese Gefühle die Liebe zu einem Manne bedeuteten, dessen Land sie verrathen und mit dessen Ehre sie gespielt hatte. Sie suchte sein Bild zu vergessen; sie war so lange allein und einsam im fremden Lande gewesen, daß sie es auch noch eine kurze Zeit länger aushalten konnte.

Alle diese Gedanken kamen ihr im Augenblick des Erwachens in den Sinn, während sie in ihrem großen Armstuhl dasaß und die phantastischen Gebilde von Licht und Schatten auf den Wänden und dem Fußboden betrachtete oder dem Aechzen und Krachen des Eises zuhörte, das, durch die Wärme der letzten Februartage gezwungen, die Herrschaft über die See verlor. Ihr Zimmer lag im Nordflügel des Gouvernementgebäudes und war aus den Wällen herausgehaut, so daß, als das junge Mädchen jetzt die Fenstervorhänge wegzog, sie ein mächtiges, sich bewegendes Eisfeld vor sich sah, aus dessen Rissen das Wasser wie aus Fontänen herausspritzte und prächtig in den verschiedensten Farben glänzten, wenn die Mondstrahlen auf dasselbe fielen. Grimmig und drohend standen über dem treibenden Eis die Forts und Batterien des Nordkanals. Marianne entsann sich der langen Sommertage, die sie mit dem Hauptmann Paul in diesen geheimnißvollen, von Stahl umgebenen Räumen zugebracht hatte; sie entsann sich auch, wie sie die Wälle abgeschritten, um ihre Länge zu messen, wie sie allmählich die Lehre über die Geschützkunst gelernt, und wie sie in der Stille eben dieses Zimmers die Antworten auf die Fragen ihrer englischen Freunde niedergeschrieben hatte, um dadurch eine sorgenfreie, unabhängige Existenz für sich und ihren Bruder zu erlangen. Heute waren alle diese Erinnerungen mit einer unerklärlichen Traurigkeit gemischt. Sie entsann sich des Karnevalsfestes und der Worte der Liebe, die sie damals vernommen hatte. Sehnsucht und eine gewisse Schwäche, die sie empfand, erregten in ihr ein Gefühl vollster Verlassenheit und dazu kam die Furcht, sie wußte selbst nicht wovor, und zu alledem noch der furchtbare Gedanke, daß sie bewacht wurde, daß Augen, die sie selbst nicht sehen konnte, ihr sogar in ihre eigenen Privaträume folgten, und das Gefühl, daß ein Mann dicht bei ihr stehe und nur seine Hand auszustrecken brauche, um ihre eigene zu berühren.

Der Schrecken solcher Phantasiegebilde schien ihr oft momentan das Blut in ihren Adern erstarren zu lassen. Sie wankte zur Wand und zündete das Licht an. Aber die Lampe zeigte ihr einen leeren Raum; sie war also allein. Jetzt lachte sie über ihre Furcht und bemühte sich, sie zu vergessen, wie sie sie bereits schon hundert Mal vergessen hatte, seit sie in Kronstadt war.

Die durch das Licht hervorgerufene Helligkeit im Zimmer half ihr schnell dazu. Die Hand, die sie auf ihr klopfendes Herz gelegt hatte, sank herab und Marianne lief zur Thür, schloß sie auf und blickte in den großen Korridor des Nordflügels hinaus. Ein fernes Lachen, unterbrochen von den hellen Stimmen ihrer Zöglinge, antwortete auf ihre unausgesprochene Frage, aber über den Korridor selbst lag die Stille der Nacht gebreitet. Froh kehrte sie zu ihrem eigenen gemüthlichen Zimmer zurück, zu dem warmen Ofen und zu der angenehmen Ungeniertheit. Sie betrachtete liebevoll die Photographie des kleinen Richard, die auf einer Staffelei stand, brachte ihr Kleid in Ordnung, glättete sich die Haare und stand dann einen Augenblick sinnend da, sich die Frage stellend: Wird er wohl diesen Abend kommen? — Sie wußte, daß man sie in dem Wohnzimmer erwartete. Die Kinder würden wie immer zu ihrer Rechten und Linken sitzen und die Hände gefaltet halten. Der General selbst würde, in einen Armstuhl zurückgelehnt, sie anblicken und sie dann bitten, irgend ein schönes Lied zu singen. Vielleicht würde Hauptmann Paul sich ihnen anschließen, wenn seine Zeit es erlaubte, und er würde auch noch im Zimmer bleiben, nachdem Nikolai Stefanowitsch es verlassen hätte, und dann sie, wenn nicht mit Worten, so doch mit Blicken an den Abend erinnern, wo er sich ihr gegenüber ausgesprochen und wo sie ihm nicht verweigert hatte, ihre Stirn zu küssen.

Dieser Gedanke brachte eine frischere Farbe in ihre Wangen. Sie bewegte sich schnell und nervös im Zimmer, wie man es im Zustande unterdrückter Erregung thut, und ein heimlicher Beobachter hätte meinen können, daß ein wohlgeschulter Geist alle ihre Handlungen leitete, und hätte sich wohl zu gleicher Zeit gewundert, daß ein so schönes Gesicht seine Besitzerin so selten vor den Spiegel führte.

Marianne Best wußte wenig von den Waffen, welche die Natur ihr verliehen hatte. Das dichte, braune Haar legte sich in malerischer Unordnung um Stirn und Nacken, während rebellische Löckchen sich bei jeder Bewegung zeigten; ihre Kleidung hatte durchaus nichts Gesuchtes, aber sie stand ihr vorzüglich; sie trug keine Ringe an den Fingern, aber die weißen Hände erschienen deshalb nur desto hübscher. Um ihrer Schönheit willen wurde sie von den Frauen der Garnison sehr beneidet, von den Männern bewundert.

Es schlug acht Uhr, als Marianne endlich ihr Zimmer verließ, um ihre Zöglinge im Salon aufzusuchen. Sie hatte die Furcht, die sie noch vor einer Stunde empfand, ganz überwunden und lachte über sie, als sie über die dicken Teppiche des Korridors schritt und in die Zimmer blickte, deren Thüren gerade offen standen. Kein Mensch war im Nordflügel zu sehen, selbst der alte Iwan war unten beschäftigt. Marianne konnte Lärm, Gelächter und das Reden vieler Stimmen vernehmen, aber alles schien weit entfernt. Die Zimmer, die in ihrer Nähe lagen, waren leer und dunkel. Als sie an dem Arbeitskabinet Nikolai Stefanowitschs vorüberkam, das für alle Bewohner des Hauses als ein Heiligthum galt, wunderte sie sich darüber, daß die Thüre desselben offen stand. Nur einmal, seitdem sie in der Festung war, hatte sie gewagt, dies Zimmer zu betreten und in seine Geheimnisse einzudringen. Sie wußte wohl, daß die Bücherbretter, auf welche jetzt ein Strahl flackernden Lichtes vom Korridor her fiel, Karten und Dokumente enthielten, welche, wenn sie sie besitzen konnte, ein Vermögen für sie ausmachen würden. Sie wußte, daß dort Schätze lagen, für welche alle Spione aller Nationen ihr Leben gewagt hätten.

Niemals ging sie an dem Zimmer vorbei, ohne eine gewisse Beklemmung und widerstreitende Gefühle zu empfinden: denn bald erregte in ihr die Unüberlegtheit den Wunsch, einzutreten und nachzuforschen, bald aber wieder warnte sie die Klugheit davor, und so war es gekommen, daß sie erst einmal dieses Heiligthum betreten hatte. Auch heute entstand in ihr wieder dieser Kampf zwischen Vernunft und Thorheit. Aber der Wunsch, mit all dem fertig zu sein, Rußland und damit das Land, wo sie so schwere Dienstbarkeit erlitng, zu fliehen, hatte jetzt ganz von ihr Besitz ergriffen. Sie sehnte sich nach der Stimme ihres Bruders und nach den englischen Wiesen, die sie so sehr liebte. Und dort aus dem Dunkel kam eine Stimme, welche ihr sagte: „Suche, und alles, was du wünschest, wirst du dort finden!" Erst zögerte sie, denn sie wollte das Land des Mannes, den sie liebte, nicht mehr verrathen, und so ging sie von der Thüre weg. Aber sie that nur wenige Schritte, denn sogleich stand sie wieder still, um zu hören, ob sich etwas bewege, und da sie kein Geräusch vernahm, so verwarf sie den frommen Vorsatz bald wieder, indem sie sich vorstellte, daß, wenn der Sommer kam, sie wieder in England sein würde, und daß, wenn die englische Regierung den Preis für ihre Arbeit bezahlt habe, sie sich dann ein eigenes Heim für sich und den geliebten Bruder schaffen könne.

Aber sie war nervös erregt. Noch einmal blieb sie stehen. Er war sicher, daß kein Mensch im Hause jetzt an den Nordflügel dachte, und daß die Dienstboten alle in der Küche unten sich aufhielten. Eine plötzliche Eingebung trieb sie wieder in ihr eigenes Zimmer zurück. Sie nahm einen Romanband an sich und legte ein Blatt weißes Papier und eine Feder hinein. Dann nahm sie all ihren Muth zusammen, lief zurück zu dem Zimmer des Hausherrn und betrat es. Jetzt stand sie in dem Heiligthum . . . . . .

Es war ein weiter Raum, schlecht möbliert und ohne Schmuck, außer den vielen Büchern, welche an den Wänden auf Regalen standen. Ein mächtiger Schreibtisch hatte den Ehrenplatz und war mit Dokumenten und dienstlichen Akten in malerischer Unordnung beladen. Marianne selbst konnte bei dem schwachen Licht, das durch die offene Thür hereinkam, sehen, daß der General noch vor ganz kurzer Zeit mit Amtsangelegenheiten sich beschäftigt hatte, denn ein mächtiges, blaues Papier lag aufgerollt auf dem Schreibtisch und seine Feder war vom Federständer herabgerollt und hatte das Papier mit Tinte befleckt. Ein dickes Buch in rothem Einband lag dicht bei einem Brief, den er eben geschrieben hatte, und ein halb geleertes Weinglas sprach von einer Beschäftigung, die nur durch den Ruf zum Souper unterbrochen worden war. Diese Beschäftigung würde wahrscheinlich wieder aufgenommen werden, wenn die Uhr neun schlug. Marianne entsann sich, daß es eben erst acht geschlagen hatte, und mit dieser Erinnerung zugleich überfiel sie ein Gefühl der Furcht, — ein eben solches Gefühl der Furcht, wie sie es empfunden hatte, als sie aus dem Mittagsschlaf erwachte. Eine überwältigende und unwiderstehliche Angst ergriff sie, schon wieder kam ihr der Gedanke, daß Augen, die sie selbst nicht sah, sie in der Dunkelheit beobachteten, sie lief aus dem Zimmer und blieb zitternd im Korridor stehen, es war, als wenn die Hand des Todes ihr Herz berührt hätte.

Aber die Panik ging schnell vorüber, wie sie gewöhnlich diese Anfälle schnell überwand. Nach einer Minute schon lachte sie über sich selbst und faßte von Neuem Muth. Sie sagte sich, daß, wenn irgend jemand sie in diesem Raume fand, sie eine Entschuldigung bereit haben müsse, und das sollte die sein, daß die Oberthür offen gewesen und daß eine Kohle herausgefallen wäre. Als sie das Zimmer zum zweiten Mal betrat, da feuerte eine große Hoffnung ihren Entschluß an, die Hoffnung, daß sie unter den Karten des Generals diejenige von Fort Peter finden würde; nur diese brauchte sie noch, um ihr Werk vollständig zu machen. Der weibliche Instinkt sagte ihr, daß die Karte irgendwo auf den Bücherbrettern sein müsse. Aber, um sie zu finden, brauchte sie Licht; und immer kühner werdend, suchte sie ein Streichhölzchen, zündete es an, und nun erhellte ein Strahl sanften Lichtes den Raum.

(Fortsetzung folgt.)

Winterfahrplan.

Abfahrt nach:

Magdeburg: 12[22] U. (b. Cöthen), 4[55] U., 7[00] U. 1—3, 10[00] U., *10[57] U., 1[40] U. 2—3, 3[45] U., 5[58] U., *7[14] U., 8[54] U. 1—3, *10[42] U.

Leipzig: 12[00] U., 2[57] U., 4[33] U., 5[45] U., 7[30] U., (hält nur in Schkeuditz) *7[45] U., *8[30] U., 9[15] U., 10[22] U., *10[48] U., 12[15] U., 1[40] U., 3[19] U., *5[07] U., *5[35] U., 6[30] U., 7[18] U., 8[42] U., 9[20] U. 1—3, *10[30] U., *10[50] U.

Aschersleben-Halberst.: 4[50] U., *6[32] U., 8[00] U., 11[32] U., *1[41] U., 3[42] U., 6[18] U., 10[39] U. (bis Halberstadt, von da ab Schnellzug nach Aachen).

Nordhausen-Kassel: 5[28] U., 6[57] U. (bis Sangerhausen), 9[10] U., *11[02] U., 12[15] U., (bis Eisleben.) 2[45] U., D 3[34] U., 6[00] U., 9[30] U. (bis Eisleben.) *10[09] U., 11[31] U. (bis Nordhausen.)

Berlin: 12[22] U., *3[44] U., D 4[45] U., 5[00] U., D 6[54] U., 7[03] U., *8[53] U., 11[00] U., 2[10] U., D 2[46] U., D 4[42] U., *5[38] U., 5[45] U., *8[17] U., 8[50] U. (bis Wittenberg), D 9[28] U.

Soran-Guben: *7[15] U., 7[53] U., 11[34] U., *2[58] U., 6[28] U., 11[25] U. (bis Torgau.)

Thüringen: 3[24] U., 5[45] U., *7[50] U., D 10[00] U., 10[30] U., *10[48] U. (nach Stuttgart und München), *11[22] U., 11[30] U., D 1[09] U. (nach München über Jena), 1[16] U., 2[10] U., *4[00] U., 5[45] U., 7[20] U. (bis Merseburg) 3—4, *7[50] U. (nach Eisenach und München), 9[50] U. (bis Kösen), D 10[38] U. nach Stuttgart und Mailand), 10[55] U. (bis Merseburg), D 11[31] U., 11[44] U. (bis Erfurt).

Ankunft von:

Magdeburg: 2[45] U., 7[37] U. (von Cöthen) *7[18] U., *8[27] U., 9[48] U., *10[39] U., 1[00] U. 1—3, 3[12] U., *5[08] U., 7[00] U., 9[21] U. 1—3, *10[28] U.

Leipzig: 12[16] U., 4[45] U., 6[20] U., *6[50] U., 6[50] U. 1—3, 7[46] U., 9[58] U., 10[40] U. 1—3, *10[55] U., 1[08] U., *1[38] U., 3[37] U., 4[28] U., 5[30] U., 6[53] U. (nur Werktags von Schkeuditz) 3—4, *7[10] U., 7[55] U., 8[41] U. 1—3, 9[41] U., 10[24] U., *10[40] U.

Aschersleben-Halberstadt: 5[57] U. (v. Cöthen, nur Werktags), 7[19] U., 10[13] U., 12[41] U., 4[57] U., *5[32] U., 9[10] U., *10[48] U., 11[36] U.

Nordhausen-Kassel: 6[45] U. (von Nordhausen), *7[20] U., 9[50] U., 1[32] U., D 2[42] U., 4[36] U. (von Sangerhausen) 5[28] U., 7[32] U. (von Eisleben), *8[04] U., 10[27] U.

Berlin: 3[19] U., 4[37] U., 7[38] U. (v. Wittenberg), D 9[34] U., 10[15] U., *10[44] U., *11[18] U., D 1[05] U., 2[00] U., D 3[50] U., 5[39] U., *7[32] U., 9[04] U., D 10[22] U., 11[18] U., D 11[27] U.

Soran-Guben: 7[36] U. (v. Torgau) 10[16] U., *1[02] U., 3[35] U., 7[45] U., 10[04] U., *10[23] U.

Thüringen: *3[40] U. (von München), D 4[41] U., 5[38] U. (v. Merseburg) 3—4, 6[26] U., D 6[50] U. (von Stuttgart und Mailand) *8[49] U., 9[51] U., 10[51] U., 12[17] U., 1[04] U., *2[32] U., D 4[38] U., 5[03] U., *5[36] U., *8[13] U. (von Stuttgart und München), 8[34] U., D 9[21] U., 11[55] U.

* bedeutet Schnellzug 1—3.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Abgang:

4[40] U. (bis Dölau und nur Werktags bis 31.12), 6[00] U., 8[50] U. (bis Dölau und nur Sonn- u. Festtags), 1[00] U., 2[00] U., 3[00] U. (bis Dölau und vom 1.11. ab nur Sonn- und Festtags), 4[00] U. (bis Dölau und nur Sonn- und Festtags), 6[30] U. (bis Dölau), 7[30] U.

Ankunft:

5[30] U. (von Dölau und nur Werktags bis 31.12.), 7[30] U., 9[20] U. (von Dölau und nur Sonn- und Festtags), 12[25] U., 3[00] U. (von Dölau u vom 1.11. ab nur Sonn- und Festtags), 5[21] U., 5[30] U. (von Dölau und nur Sonn- u. Festtags,) 7[20] U. (von Dölau), 9[03] U.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 6. Januar 1903.

Bei Westwind noch Fortdauer des veränderlichen warmen Wetters mit Neigung zu Niederschlägen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030106033/fragment/page=0001

Generalversammlung des Vereins preußischer Volksschullehrerinnen.

Am Sonnabend hat in Berlin der Verein preußischer Volksschullehrerinnen eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Die Betheiligung war aus allen Provinzen eine sehr zahlreiche. Lehrerin Fräulein Elisabeth Schneider (Berlin) eröffnete die Verhandlung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzige Versammlung zur Hebung der wirthschaftlichen Lage der Lehrerinnen beitragen werde. Es wurde alsdann festgestellt, daß 60 Vertreterinnen von Lehrerinnen-Vereinen anwesend seien.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage: **Welche Mängel haben sich bei der Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes für die Lehrerinnen ergeben?** Lehrerin Fräulein Marie **Lischnewska** (Spandau) führte aus: Nach den vom Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen aufgenommenen Erhebungen betrage das Lehrerinnengehalt in 37 Orten Ostpreußens 700 bis 790 Mk. In Westpreußen betragen die Lehrerinnen-Gehälter bei 15 Proz., in Posen bei 26 Proz., in Sachsen bei 15 Proz. aller Orte unter 800 Mk. Aber selbst im theuren Westen betragen die Lehrerinnen-Gehälter selten über 800 Mk. Nach dem Besoldungsgesetz vom März 1897 soll das Grundgehalt der Lehrer derartig bemessen sein, daß sie den an sie gestellten Anforderungen entsprechen können. Nirgends sei aber von den Lehrerinnen die Rede. Es sei ja bekannt, daß selbst der Verfassungs-Paragraph: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich" das weibliche Geschlecht ausschließe. (Heiterkeit.) Nach der vom Landesverein aufgenommenen Erhebung erreiche noch nicht ein Drittel der Lehrerinnen 77 Proz. des Lehrergehaltes. Selbst in großen Städten übersteige das Gehalt der Lehrerinnen selten 900 Mk. In Berlin übersteige das Gehalt nur in wenigen Fällen 1000 Mk. Diese schlechte Besoldung sei nicht geeignet, den Lehrerinnen die Freudigkeit an ihrem Berufe zu erhöhen. Die Lehrerinnen können an die Gründung eines eigenen Haushalts nicht denken, sie müssen sich die größten Entbehrungen auferlegen und verfallen daher vielfach frühzeitig dauerndem Siechthum. Die Wohnungen der Lehrerinnen spotten vielfach jeder Beschreibung. Am schlimmsten seien die Wohnungsverhältnisse in Ostpreußen. 77 Proz. aller Gemeinden zahlen eine geringere Miethsentschädigung, als sie im Gesetze vorgeschrieben sei. Ebenso traurig sei es mit den Alterszulagen bestellt. Eine Lehrerin erhalte nach 31jähriger Dienstzeit in Ostpreußen 960 Mk., in Frankfurt a. M. 2066 Mk. In keinem anderen Beamtenstande herrsche eine derartige Ungleichheit in der Besoldung. Wenn es besser werden solle, dann müsse das Lehrerbesoldungsgesetz eine Aenderung erfahren. Von der klerikal-konservativen Mehrheit des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses sei wenig zu erwarten. Allein man stehe vor einer Neuwahl. Was die Zukunft bringen werde, könne man nicht wissen. Jedenfalls müsse diese Versammlung gegen die vollständig ungenügende Besoldung laut und vernehmlich protestieren. Die Versammlung müsse ihre Stimme erheben für die höhere Bewerthung der Volksbildung. „Wir müssen eine Besserstellung der Lehrerinnen im Namen der Volksschule verlangen, zu deren Hebung und Förderung wir berufen sind." (Lebhafter Beifall.)

Es entspann sich alsdann eine sehr lange, lebhafte Besprechung über die von Fräulein Lischnewska aufgestellten Leitsätze. Dieselben wurden in folgender Fassung angenommen: „1. Das Lehrerbesoldungsgesetz vom 3. März 1897 hat die langersehnte gesetzliche Grundlage für die Besoldung des Volksschullehrerstandes geschaffen. Es ist ein Akt der Gerechtigkeit und für den Lehrerstand von hoher Bedeutung, an deren Ausgestaltung der Lehrerstand mitzuwirken verpflichtet ist. 2. Durch die Ausführung des Besoldungsgesetzes sind Mißstände auf dem Gebiete der Lehrerinnenbesoldung geschaffen worden, welche mit dem Geist und dem Buchstaben des Gesetzes im Widerspruch stehen. 3. Die Versammlung erblickt daher in einer Revision des Ausführungs-Gesetzes eine dringende Aufgabe des Staates, durch diese wären solche Verbesserungen anzustreben. 4. Alle Grundgehälter der Lehrerinnen, welche unter 77 Prozent vom Lehrergrundgehalt stehen, sind zu erhöhen. 5. Alle Grundgehälter von 700 bis 800 Mk. sind an der Hand der örtlichen Theuerungsverhältnisse dahin zu prüfen, ob dieselben überhaupt eine ausreichende Ernährung ermöglichen."

Fräulein **Zellner**-Posen entwarf ein sehr trauriges Bild von den Besoldungsverhältnissen im Osten. Im Auftrage ihres Vereins beantrage sie daher, folgendem Zusatz zuzustimmen: „Lehrer und Lehrerinnen in den gemischtsprachigen Bezirken, insbesondere des Ostens, erhalten eine pensionsfähige Zulage zum Grundgehalt im Betrage von 300 Mk." — Eine sehr lange, lebhafte Besprechung veranlaßte der Leitsatz betreffs der **Miethsentschädigung**. Von fast allen Rednerinnen wurde die Nothwendigkeit einer möglichst hohen Miethsentschädigung betont. Bei den Lehrerinnen sei das Bedürfniß nach einer menschenwürdigen Wohnung noch bedeutend größer als bei den Lehrern. Der Leitsatz 6 wurde schließlich nach dem Antrage des Fräuleins Scholz (Breslau) in folgender Fassung angenommen: „Die Miethsentschädigung ist so zu bemessen, daß sie der Lehrerin die Führung eines eigenen Haushaltes ermöglicht, sie darf aber auf keinen Fall niedriger als die des unverheiratheten Lehrers sein." Der Leitsatz 7 wurde wie folgt angenommen: „Bei Bemessung der einzelnen Alterszulagen ist auch das in den Zahlen des Gesetzes liegende Verhältniß — 80 Prozent der Lehrerzulage — als auf eine angemessene Normierung hinzuweisen." — Der Leitsatz 8 wurde nach dem Antrage Lischnewska angenommen: „Geht eine Gemeinde bei der Lehrerbesoldung über die Mindestsätze hinaus, so ist zu veranlassen, dies auch bei der Lehrerinnenbesoldung zu thun. Entgegenstehenden Beschlüssen ist die Bestätigung zu versagen." Ebenso gelangten die Leitsätze 9 und 10 nach dem Antrage Lischnewska zur Annahme: 9. Die großen Ungleichheiten in den Besoldungsordnungen: a) der Orte mit gleicher Einwohnerzahl, b) der Orte, welche nahe zusammen liegen, sind auf ihre Berechtigung hin zu prüfen und eventuell durch Staatszuschüsse zu beseitigen. 10. Die Austilgung der größten Mißstände und eine der Bedeutung des Lehrerstandes entsprechende Besoldung ist nur durch eine Reform des Gesetzes zu erreichen.

In der Abends fortgesetzten Generalversammlung sprach Lehrerin Fräulein Martha **Schumann**-**Halle** a. S. über die Frage: „**Welche gesetzlichen Reformen wären nöthig, um die Lehrerinnenbesoldung der Würde des Amtes entsprechend zu gestalten?**" Die Rednerin führte etwa aus: In dem Besoldungsgesetz werde die Leistung der Lehrerin auf 75 Proz. zu der des Lehrers bewerthet. Es sei dies eine große Ungerechtigkeit. Eine höhere Besoldung würde das Standesbewußtsein erhöhen und somit zur Verbesserung der Volksbildung im allgemeinen beitragen. Es sei nur eine Forderung der Gerechtigkeit, die Lehrerinnen mit den Lehrern gleichzustellen. Auch die Lehrerin habe das Bedürfniß, ein auskömmliches Gehalt, eine menschenwürdige Wohnung zu haben. Die Lehrerin sehne sich, ebenso wie der Lehrer, nach einem eigenen Hausstande. Die Lehrerinnen haben aber auch vielfach, wenn auch unverheirathet, für Eltern und Geschwister zu sorgen. Im übrigen werde bei der Gehaltsfrage der Lehrer nicht gefragt, ob er verheirathet sei. Die Rednerin schloß unter lebhaftem Beifall mit den Worten Comenius': „Es darf nicht nachgelassen werden, bis das Werk vollendet ist."

Es entspann sich alsdann eine Erörterung über die von Fräulein Schumann beantragten Leitsätze. Auf Antrag des Fräulein **Lischnewska** (Spandau) wurde folgender Leitsatz 1 angenommen: 1. „Eine Revision des Lehrerinnen-Besoldungsgesetzes ist nachdrücklichst anzustreben." Der Leitsatz 2 gelangte in der von Fräulein Schumann beantragten Fassung zur Annahme: 2. „Die bisherige Gruppierung der Gehaltsbezüge in Grundgehalt, Alterszulage, Miethsentschädigung soll bleiben." Eine sehr lange lebhafte Besprechung brachte der von Fräulein Schumann beantragte Leitsatz 3: „Der Lehrerin wird dasselbe Grundgehalt wie dem Lehrer gewährt", der schließlich unverändert zur Annahme gelangte. Der Leitsatz 4 wurde in folgender Fassung angenommen: Die Alterszulage der Lehrerin darf nicht weniger als die des Lehrers betragen. Der Leitsatz 5 ward wie folgt gefaßt: „Der Zeitpunkt für Erreichung des Höchstgehalts ist früher anzusetzen." Frl. Lischnewska beantragte, zwischen Leitsatz 4 und 5 einzufügen: „Die Mindestsätze sind zu erhöhen und zwar das Grundgehalt auf 1350 Mk., die Alterszulage auf 120 Mk. Nach sehr langer Erörterung gelangte der Antrag zur Annahme. Im Weiteren wurde beschlossen: 6. Betreffs der Wohnung sind zu gewähren: a) auf dem Lande zwei heizbare Wohnräume, Küche und Nebengelaß, b) in der Stadt die Mittel für die gleichen Räume in einem guten Hause. Die Miethsentschädigung der Lehrerin darf nicht unter 75 Proc. von der des verheiratheten Lehrers bemessen sein und nie weniger betragen als die des unverheiratheten Lehrers. 7. Hat die Lehrerin Angehörige bei sich aufgenommen, zu deren Unterhalt sie gesetzlich verpflichtet ist, so erhält sie die volle Miethsentschädigung des verheiratheten Lehrers. 8. Damit die mangelnde Leistungsfähigkeit der Gemeinde nicht weiterhin die Stellung des Lehrers herabdrückt, sind: a) die Schullasten gleichmäßig zu vertheilen und durch Schuldotationsgesetz zu regeln, b) Staatszuschüsse in ausreichender Höhe für leistungsunfähige Gemeinden zu gewähren. 9. Als Mittel zur Erreichung dieser Forderungen werden angesehen: a) die Theilnahme des Volksschullehrerstandes — der Lehrer und Lehrerinnen — an der Schulverwaltung, b) das aktive und passive Communal-Wahlrecht für Volksschullehrerinnen, c) alle Bestrebungen, welche die Einführung der allgemeinen Volksschule vorbereiten. Es wurde endlich auch beschlossen: die gleiche Höhe der Alterszulagen soll auch für Berlin gelten. Danach war die Tagesordnung erledigt.

Der Zug des Todes 1902.

Fürstlichkeiten: Prinzessin Bathildis von Schaumburg-Lippe, die Mutter der Königin von Württemberg, verstarb am 10. Februar im Greisenalter; am 29. März in Neuwied Fürstin Marie von Neuwied, die Mutter der Königin von Rumänien. In Schloß Epernay bei Paris starb, einst wenig rühmlich, seit Jahren überhaupt nicht mehr genannt, Franz von Assisi, der Mann seiner Frau, der Exkönigin Isabella, der Großvater des heutigen Königs von Spanien, 82 Jahre alt. Erst 58 Jahre war der letzte Fürst Reuß ä. L., der unbedingte Preußenfeind Fürst Heinrich XXII, der in Greiz am 19. April entschlief, 76 Jahre alt der Nestor der Hohenzollern Prinz Georg von Preußen, gestorben am 2. Mai in seinem Berliner Palais. Prinz Albert von Sachsen-Altenburg verschied am 24. Mai; der Bey Sadi Ali von Tunis, 84 Jahre alt, am 11. Juni in seiner Hauptstadt, in welcher für ihn die Franzosen regieren; in Horschowitz in Böhmen Wilhelm Fürst zu Hanau, der zweite Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen. Eine nationale Trauer erweckte das Hinscheiden des Königs Albert von Sachsen, des letzten Großen unserer großen Zeit, am 19. Juni in Schloß Sibyllenort im Alter von 74 Jahren. In Zanzibar starb der Sultan Hamud ben Muhamed am 18. Juli, 50 Jahre alt, in Spa die Königin Marie Henriette von Belgien, 66 Jahre alt, am 19. September, allein, ohne ein Mitglied ihrer Familie bei sich zu haben. Der englische General-Feldmarschall Prinz Eduard von Sachsen-Weimar starb in London am 16. November, 79 Jahre alt, in Wiesbaden Prinz Heinrich von Waldeck-Pyrmont, 58 Jahre alt. Wir fügen hier gleich den Namen Alfred Friedrich Krupp's in Essen an, der, 48 Jahre alt, am 22. November auf seiner Villa Hügel verschied.

Höhere Militärs: In Lissabon erschoß sich bald nach Jahresanfang der tüchtige Oberst und Erzieher des portugiesischen Kronprinzen Oberst Albuquerque infolge verletzten Ehrgefühls. Weiter nennen wir General du Bareuil, früherer französischer Kriegsminister, den kühnen deutschen Luftschiffer Hans von Sigsfeld, der in Antwerpen beim Niedergehen seines Ballons einen erschütternden Tod fand, Oberst Christ, Kommandeur des 3. deutschen Seebatailions, verstorben am 14. Februar in Tsingtau, den russischen General Pawzoff, bekannt als Erforscher der Mongolei und Tibets, den belgischen Generalstabs-Direktor General Hennequin, endete in Brüssel durch Selbstmord, den österreichischen Feldzeugmeister Graf Grünne-Prag, an einem schweren Nervenleiden gestorben, den deutschen General von Voigts-Rhetz, bekannt aus den letzten Feldzügen, 90 Jahre alt, den wackeren Burengeneral Lukas Meyer, bald nach seiner Ankunft in Europa gestorben, den sächsischen Kriegsminister v. Obernitz, den nordamerikanischen General Franz Sigl, ein alter Achtundvierziger, Oberst v. Ziegler, Kommandant der Kriegsschule in Potsdam, General Christian Botha, einen Verwandten des Buren-Generalissimus, General v. Dincklage, auch als Militärschriftsteller bekannt, General Colomb, Kommandeur des 17. französischen Armeekorps im letzten Kriege, General der Infanterie von Arndt, letzter Enkel von Ernst Moritz Arndt, früher Gouverneur von Metz.

Staatsmänner, Diplomaten, Parlamentarier und Beamte. Der russische Staatsrath v. Bloch in Warschau, einer der eifrigsten Befürworter der Haager Friedenskonferenz, der letzte napoleonische Präfekt von Paris, Pietri, auf Corsica, der bekannte bayerische Publizist und Preußenfresser Dr. Sigl-München, 62 Jahre alt, der deutsche Gouverneur von Togo, Köhler, in Lome, der serbische Staatsmann Christisch, ehemaliger Vormund des Königs Milan, der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Graf Klinkowström, der englische Staatsmann Lord Dufferin, einst Vicekönig von Indien, Kantschoff, bulgarischer Unterrichtsminister, in Sofia auf offener Straße erschossen, Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Hammerstein, Geh. Rath Woedtke, Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privat-Versicherungen, Geh. Rath Herzog, früherer Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, der langjährige ungarische Ministerpräsident v. Tisza, einer der ersten modernen magyarischen Staatsmänner, in Budapest, 72 Jahre alt, der bekannte Führer der Centrumspartei im Deutschen Reichstage seit Windthorst's Tode, Abg. Dr. Lieber, gestorben in seiner Heimathstadt Camberg am 31. März, 62 Jahre alt, Fürst Georg Münster von Derneburg, langjähriger deutscher Botschafter in London und Paris, in Hannover, 82 Jahre alt, Cecil Rhodes, der eigentliche Urheber des Burenkrieges und Groß-Spekulant für Süd-Afrika, in Kapstadt, der russische Minister des Innern Ssipjagin in Folge eines nihilistischen Attentates, der bayerische Reichstagsabgeordnete Friedel, umgekommen bei der Eisenbahnkatastrophe von Zschortau, Geh. Rath Kügler, der Präsident des Oberverwaltungsgerichts in Berlin, Lord Pauncefoote, englischer Botschafter in Washington, bekannt durch seine Intriguen gegen Deutschland, der ehemalige Reichstagspräsident Freiherr v. Buol-Berenberg am 4. Juli in Baden-Baden, Rudolf v. Bennigsen, der große Führer der nationalliberalen Partei, 78 Jahre alt, auf seinem Stammgut Bennigsen in Hannover, nachdem ihm seine letzten Lebensmonate durch eine bedauerliche Tragödie in seiner Familie getrübt waren, der bekannte konservative preußische Landtagsabgeordnete v. Mendel-Steinfels, der berühmte Jurist Wirkl. Geh. Rath Persius, der frühere preußische Unterrichtsminister und spätere Oberpräsident von Westpreußen, Herr v. Goßler in Danzig, der Reichstagsabgeordnete Oechelhäuser-Dessau, Stadtrath Kauffmann-Berlin, der zum zweiten Bürgermeister gewählt, aber unbestätigt geblieben war, der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Josef Lingens in Aachen, Heinrich Rickert, Reichstagsabgeordneter für Danzig und Führer der freisinnigen Vereinigung, 69 Jahre alt.

Aus der Geistlichkeit: Erzbischof Simar von Köln, Kardinal Ledochowsky in Rom, früher Erzbischof von Posen, bekannt aus dem preußischen Kulturkampf, Geh. Rath Professor Dr. Luthardt in Leipzig, der hervorragende Theologe, der Senior der Berliner Geistlichkeit, Oberkonsistorialrath W. Noël, 80 Jahre.

Aus der Gelehrtenwelt: Geh. Rath v. Ziemssen, der berühmte Münchener Kliniker, der bekannte Chirurg Professor Dr. Jul. Wolff in Berlin, der Theologie-Professor Jul. Köstlin in Halle, der berühmte Mediziner Professor Kußmaul in Heidelberg, 80 Jahre alt, der hervorragende Augenarzt Geh. Rath Professor Richard Förster in Berlin, Prof. Schenk, der Wiener Forscher, dessen Erzeugungs-Theorie so viel von sich reden machte, der Leiter des Berliner Stadtbauwesens, Geh. Rath Hobrecht, Rudolf Virchow, der berühmte Gelehrte, der Kirchenhistoriker Professor Dr. Hegeler in Tübingen, der bekannte Chemiker Prof. Dr. Wislicenus in Leipzig.

Interessante Personen: Gräfin Alexandra Eulenburg, Mutter des vielgenannten bish. deutschen Botschafters in Wien, in Meran, der Luftschiffer Severo in Paris durch eine Explosion seines Ballons, der deutsche Radfahrer Verheyen in Fontainebleau in Frankreich durch einen Automobilunfall, Auguste Schmidt in Leipzig, bekannte Vorkämpferin [illegible] deutschen Frauenbewegung, Dr. von Bleichroeder, Mitinhaber des g[illegible]n Bankhauses, durch Sturz mit seinem Automobil, Fräulein Elise Neumann in Berlin, der erste weibliche Doktor der Philosophie in Deutschland, Reichsgräfinnen Sophie von Görtz-Schlitz und Anna von Görtz-Schlitz, die dem deutschen Kaiserpaar nahe standen, Karl Kiesewetter, Erfinder der schwedischen Streichhölzer in Braila, Heinrich Quistorp, der vergessene [illegible]d verarmte Gründer des Villen-Ortes Westend bei Berlin.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

Halle, 3. Januar.

* **Der fahrlässigen Körperverletzung** unter Vernachlässigung seiner Berufspflicht angeklagt war der 26jährige Kaufmann bezw. Pferdehändler Willy **Reichmuth**. Derselbe gab an, daß er nicht Pferdehändler sei, sondern Selterwasser-Reisender; allerdings habe sein Vater einen Pferdehandel, aber er habe damit nichts zu thun. Er fahre weder für seinen Vater Pferde ein, noch vermittele er Verkäufe für denselben. Am 2. Oktober kam R. mit einem einspännigen zweirädrigen Wagen von der Friedrichstraße her die alte Promenade herunter, um nach dem Martinsberg zu gelangen. An der Kreuzung der großen Steinstraße fuhr er etwas schnell, um noch vor einem herannahenden Motorwagen vorüberzukommen. Hierbei wurde die 13jährige Ida A., die nicht mehr ausweichen konnte, von dem Wagen erfaßt, zu Boden geworfen und ein Rad des Wagens ging dem Mädchen über den rechten Fuß, der hierdurch eine, wenn auch nicht sehr erhebliche Quetschung erlitt. Auf Veranlassung von Personen, welche den Vorfall beobachteten, fuhr R. das Kind nach der Klinik, indessen hat die Verletzung keine weiteren Folgen nach sich gezogen. Nach Angabe des Angeklagten hat dieser dem Vater des Kindes eine Entschädigung von 10 Mark bezahlt. Für das Gericht kam in Frage, ob in diesem Falle fahrlässige Körperverletzung unter Außerachtlassung der Berufspflicht, zu welcher ein Strafantrag von Seiten des Verletzten nicht erforderlich ist, vorlag. Anderenfalls konnte, da Strafantrag wegen einfacher fahrlässiger Körperverletzung nicht gestellt war, eine Bestrafung nicht eintreten. Der Staatsanwalt war der Meinung, daß von einer Außerachtlassung der Berufspflicht nicht die Rede sein könne, er beantragte deshalb Freisprechung von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung und Verurtheilung des Angeklagten, der entgegen der Straßen-Polizei-Verordnung an einer Straßenkreuzung schnell gefahren sei, zu 30 Mk. Geldstrafe. Das Gericht trat dieser Auffassung bei und erkannte wegen Uebertretung der Straßen-Polizei-Verordnung auf 20 Mk. Geldstrafe bezw. 4 Tage Haft.

* **In Zank und Streit**, der auch schließlich zu Thätlichkeiten führte, lebte der Kaufmann Emil **Müller** in Alsleben mit seinen Wirthsleuten, den Eheleuten Meyer, bei denen er Laden und Wohnung gemiethet hatte. Infolge einer Schlägerei, welche sich am 12. Oktober in dem Hause abspielte, erschien M. als Angeklagter, da er beschuldigt wurde, die Frau Meyer mit Fäusten und einem Hammer derart geschlagen zu haben, daß sie blutete und Beulen auf dem Kopfe davontrug. Auch den Ehemann Meyer, der seiner Frau zu Hülfe kommen wollte, schlug er mit dem Hammer auf Schulter und Arm. Müller gab zu, die Eheleute geschlagen zu haben, aber nicht mit einem Hammer, sondern nur mit einer Latte, mit der er im Begriff gewesen sei, eine Kiste zu öffnen. Er habe sich in Nothwehr befunden und sei durch Frau M. zuerst angegriffen worden, denn diese habe ihm einen Eimer schmutzigen Wassers, in dem sich auch menschliche Excremente befunden hätten, über seine Sachen gegossen. Hierüber sei er sehr wüthend geworden und habe mit der Latte drauflosgeschlagen. Frau Meyer bekundete, daß sie ohne Veranlassung von Müller geschlagen sei, und zwar mit einem Hammer. Sie habe einen Eimer Spülwasser herausgetragen und könne vielleicht den Müller unabsichtlich etwas bespritzt haben, aber begossen habe sie ihn nicht. Auch der Ehemann Meyer bekundet, daß Müller mit einem kleinen Hammer, sogen. Kistenöffner geschlagen habe. Da sonach keine Nothwehr vorlag, so beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 150 Mk. bezw. 30 Tage Gefängniß. Das Gericht ging noch über die beantragte Strafe hinaus und setzte gegen Müller wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen eine Geldstrafe von 200 Mk. oder 40 Tage Gefängniß fest.

* **Wegen Pfandbruches** bezw. strafbaren Eigennutzes und der Beihilfe dazu hatten sich die verehl. Arbeiterfrau **Schatz**, der 36jährige Arbeiter Hermann **Schatz** und der 18jährige Arbeiter Hermann **Vogel** zu verantworten. Die Angeklagte Schatz wohnte bei einer Frau B. Da sie die Miethe beim Ausziehen nicht vollständig bezahlte, so behielt die Wirthin ein der Angeklagten Sch. gehöriges Vertikow zurück, um es als Pfand zu behalten. Auf Veranlassung der Frau Schatz schafften jedoch Hermann Schatz und Vogel trotz Verbotes der Pfandgläubigerin, der das Pfandrecht an diesem Möbelstück zustand, dasselbe aus dem Zimmer und trugen es weg. Frau B. zeigte die Sache an und wurde deshalb die Angeklagte Schatz zu 10 Tagen Gefängniß, Herrmann Schatz ebenfalls zu 10 Tagen Gefängniß und Vogel zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Schöffengericht.

Halle, 3. Januar.

* **Baensch contra Baensch.** Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heute in mehr als vierstündiger Sitzung gegen den Verfasser einer Broschüre verhandelt, welche s. Z. viel Aufsehen erregte. Gegen den 1855 in Dölau geborenen, jetzt in Berlin lebenden Privatmann Oswald **Baensch** war von seinen Brüdern, den Fabrik- und Thongrubenbesitzern Heinrich und Adolf Baensch in Dölau und Lettin, wegen der in der Broschüre gegen sie erhobenen ungeheuren Anschuldigungen Privatklage angestrengt. In dieser Broschüre, die Anfang vorigen Jahres in Berlin erschien, wurden den Gebrüdern Baensch alle möglichen Frevelthaten und schweren Verbrechen, die sie an dem Beklagten und dem Vater begangen haben sollten, vorgeworfen. Die einzelnen Details hierüber entzogen sich, da unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde, der weiteren Kenntniß. Der Vertreter der Kläger begründete den Ausschluß damit, daß in der Verhandlung Dinge zur Sprache kommen würden, welche geeignet seien, die öffentliche Sittlichkeit zu gefährden. Das Resultat der Verhandlung war, daß der Beklagte zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Die Vorwürfe, die den Klägern in der Broschüre gemacht seien, seien durchaus unhaltbar und durch nichts erwiesen. Daß der Beklagte diese Beschuldigungen aber wider besseres Wissen erhoben habe, könne ihm nicht nachgewiesen werden. Mit Rücksicht aber auf die an den Tag gelegte gemeine Gesinnung rechtfertige sich die erkannte Strafe. — Der Beklagte hat gegen das Erkenntniß Berufung eingelegt.

Vermischtes.

* **Der Geschäftskniff mit dem Regenschirm.** Um sich in Paris eine sichere Rente zu verschaffen, schreibt der „Figaro", braucht man nur einen neuen Schirm ins Leihhaus zu tragen. Dieser sinnreiche, echt pariserische Geschäftskniff ist uns von einem Maler enthüllt worden, der bereits dicht vor der Million steht. Man kauft in irgend einem Waarenhause für 2,95 Franken einen neuen Regenschirm und trägt ihn sofort ins Leihhaus. Nach der neuesten Anweisung soll das Leihhaus den annähernden Betrag des ganzen Werthes neuer Gebrauchsgegenstände leihen, und so erhält man für seinen Regenschirm den Mindestbetrag, nämlich 3 Franken. Dann verkauft man sofort den Pfandschein für 25 v. H. des Werthes: macht 75 Centimes. Man hat also für den Regenschirm, der 2,95 Fr. gekostet hat, 3,75 Fr. erhalten — Reingewinn: 80 Centimes. Wenn man nun täglich zehn Schirme in zehn Zweigstellen des städtischen Leihhauses versetzt, erzielt man ohne Mühe eine Tageseinnahme von 8 Fr.; das macht im Monat 240 Fr. und im Jahre fast 3000 Fr. Es handelt sich hier also um eine ganz unvorhergesehene Anwendung des „Enrichissez-vous", das von einem Minister Ludwig Philipps unter dem Schutze des heraldischen Regenschirms der Juli-Monarchie gesprochen wurde.

* **Eine ergötzliche, aber stark „hochsommerliche" Geschichte** erzählt das „Libauer Lokal- und Handelsblatt": Vor einigen Tagen kam ein junges Mädchen vom Lande, das des Schreibens vollständig unkundig ist, zu einem Libauer Schreiber und bat, er möge für sie an ihren Herzallerliebsten, der in diesem Herbst zum Militär gegangen sei, einen Brief schreiben; für die Mühe würde sie ihn bezahlen. Als der Brief nach dem Diktate des Mädchens fertig war, bat sie den Schreiber, er möge ihr das Geschriebene vorlesen. Aber welches Mißgeschick! Als der Schreiber mit seiner Baßstimme vorgelesen hatte, wollte das Mädchen den Brief nicht nehmen, denn sie meinte, daß er nicht so geschrieben wäre, wie sie gesprochen hätte; ihr Schatz würde sich erschrecken, wenn er in solch einer tiefen Tonlage den Brief zu lesen bekäme, und seine Liebe zu ihr könne dadurch erkalten. Sie bat darum den Schreiber, er möge doch noch einmal den Brief schreiben, aber so wie ihre Sprache. Dem Schreiber blieb, wenn er nicht des Honorars verlustig gehen wollte, nichts übrig, als ihr den Brief um einige Oktaven höher vorzulesen. Nun erst wurde die Epistel als gut befunden und zur Post befördert.

Abonnements

auf den

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis

für den Monat Januar

werden von den Expeditionen und sämmtlichen Filialen zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger" hat nachweislich die größte Abonnentenzahl aller in Halle erscheinenden Zeitungen.

Bei Catarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses schleimlösend, Apoth. **Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen** (1 Gr. Säure, 25 Gr. Zucker) sehr fein schmeckend. In d. Apoth. und bess. Drogerien. Schachteln 80 Pfg. Haupt-Depôts: Engel- und Adler-Apotheke und Apothek. A. Ludwig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030106033/fragment/page=0002
DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Auction des städtischen Leihamts, welche im **Monat Januar 1903** im Auctions-Lokale des Leihamts abgehalten werden wird, beginnt

Donnerstag den 8. Januar 1903

und wird voraussichtlich 5 Tage in Anspruch nehmen. **Es kommen an jedem Tage Taschenuhren aller Art,** sonstige Gold- und Silbergegenstände, **wie Ketten, Ringe,** Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Musikwerke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Halle a/S., am 2. Januar 1903.

Das Leih-Amt der Stadt Halle a/S.

Bekanntmachung.

Der Schweizer **Hermann Brösgen** aus Möglenz, **Kreis** Liebenwerda, entzieht sich der Sorge für sein außereheliches Kind Bertha Niemann.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthalts.

Halle a. S., den 22. December 1902. **Die Armendirektion.** Bütter.

Bekanntmachung.

Der nächste **Markt für Magerschweine und Ferkel** auf dem städtischen Viehhofe hierselbst findet am

Sonnabend den 10. Januar 1903 statt.

Halle a. S., den 5. Januar 1903.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.

Bekanntmachung.

Die Beamten der **städtischen Berufsfeuerwehr** haben diesseits den Auftrag erhalten, innerhalb des hiesigen Stadtbezirks **feuerpolizeiliche Revisionen** vorzunehmen.

Die Besitzer von feuergefährlichen Betrieben und Anlagen werden daher ersucht, den sich durch eine Bescheinigung der Unterzeichneten ausweisenden Feuerwehr-Beamten ungehinderten Zutritt zu ihren Räumlichkeiten zu gestatten.

Halle a. S., den 2. Januar 1903. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 16. bis 31. December 1902 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

1 schwarze Mappe, 2 Milchkannen, 1 Militär-Dienstauszeichnung III. Klasse, 1 Taschenmesser mit Perlmutterschalen, 1 Tragkorb mit Waaren, 1 Doublé-Klemmer, 1 Beutel Corinthen, 1 Jagdmuff mit Fuchskopf, 1 Uhranhängsel, 1 Paar gebrauchte Lederpantoffeln, Portemonnaies mit Inhalt, 2 schwarze Wachstuchdecken und 2 braune Riemen, 1 grauschwarzer Herrenhut, 1 schwarzer Hut, 1 do. Damenhut, 1 Waschwanne, 1 Brosche, 1 wollenes Frauentuch, 1 Maulkorb, 1 weißes Tischtuch, 1 Taschenmesser, 1 Spahnkorb mit Schürzen, 1 goldener Klemmer.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 kleiner Geldbeutel mit ca. 13,50 Mk., 1 Portemonnaie mit 40 Mk., 1 desgl. mit 35 Mk., 1 desgl. mit 400 Mk., 1 desgl. mit 6 Mk., 1 silbernes Armband mit Münze, 1 goldenes desgleichen, 1 goldene Damenuhr mit Doppelkette und Quasten, 1 goldene Damenuhr mit Kette und Monogramm E. K., 1 Arbeitstäschchen mit Häkelzeug, 1 silberne Geldbörse mit 3 Mk. Inhalt, 1 Doublé-Armband mit Charnier, 1 schwarzseidene Boa, Militärpapiere, 1 goldene Damenuhr mit Kette und Medaille.

An die unbekannten Eigenthümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht **innerhalb der nächsten 12 Monate** erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8[3] der Ministerial-Dienstanweisung, betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen **vom 27. Oktober 1899** verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Rathhausstr. 19, Zimmer Nr. 56, ertheilt.

Halle a. S., den 2. Januar 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Postanweisungen im Verkehr mit französischen Kolonien in Westafrika.

Vom 1. Januar 1903 ab sind **Postanweisungen nach den französischen Kolonien Dahomey, Elfenbeinküste, Guinea, Kongogebiet, Ober-Senegal und Senegal bis zu 500 Franken** zulässig. Das vom Absender zu entrichtende Franko ist das gleiche wie für Postanweisungen nach Frankreich selbst, doch erstreckt sich die Frankierung nur bis Paris, während für die weitere Uebermittelung eine Gebühr von ½ Procent für die ersten 100 Franken, und von ¼ Procent für die überschießenden Beträge von dem Einzahlungsbetrage in Abzug gebracht wird. Zu schriftlichen Mittheilungen dürfen die Abschnitte der Postanweisungen nicht benutzt werden. Ueber die sonstigen Bedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft.

Berlin W. 66, den 24. December 1902.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.

Im Auftrage: Groh.

Als Weihnachtsgeschenke

für die **erste Kinderbewahranstalt Sophienstraße 24** und die der **Zweiganstalt Kl. Klausstraße 8** gingen ein von: Frau Stadrath Bonstedt 10 M., Frau Geheimrath Lehmann 30 M., Frau Thekla Gravenhorst 10 M., Frau Justizrath Elze 3 M., Frau Amtmann Ahrenholz 10 M., Frau Professor Uphues 3 M., Frau Direktor Biedermann 6 M., Frau Agnes Riffelmann 20 M., Frau Oberbürgermeister Staude 10 M., Herrn Sanitätsrath Mekus 20 M., Herrn Emil Rocco 5 M., Frau Geheimrath Kreis 3 M., Frau Regierungsrath Bens 3 M., Frau L. aus Magdeburg 1 M., Fräulein Stieler aus Mannheim 1 M., Frau Dr. Schulze 2 M., Frau G.-R. A. L. 20 M., Herrn Geheimrath Lindner 5 M., Herrn Direktor Jordan 3 M., P. Bz. 1 M., Frau Oberpfarrer Schmidt 5 M., Herrn Geheimrath Riedel p. Post ges. 50 M., Herrn Kaufmann Weis p. Post ges. 20 M., Herrn Bergwerksbesitzer Gruhl 20 M., Herrn Rentier Jentsch 10 M., Herrn Direktor Schulze 100 M., Frau Geheimrath Dehne 100 M., Ungenannt 100 M., Ungenannt 10 M., Frau J. Steg 3 M., Frau S. 6 M., Herrn Bankier Haaßengier 25 M., Fräulein Z. 5 M., Ungenannt p. Post ges. 3 M., Herrn Geheimrath Hübner 200 M., Herrn N. N. 3 M., Herrn Rentier G. 15 M., Frau R. p. Post ges. 4 M., Frau Pastor P. 3 M., Herrn Pastor S. 3 M., Frau Rentier P. 10 M., Herrn O. R. p. Post ges. 5 M., Frau Sanitätsrath P. 3 M., Herrn Rentier Wagner 3 M., Frau Major v. D. 3 M., Fräulein H. 3 M., Fräulein Sch. 3 M., Fräulein T. 6 M., von A. C. 5 M., Frau Müller 5 M., Frau L. M. 2 M., Frau Flöte 3 M., Herrn Kaufmann Hofmeister 10 M., Herrn Dr. med. Lange 5 M., Frau Sanitätsrath Lüdicke 10 M. Frau Professor Köppe-Finger 5 Fuhren Kohlensteine. Frau Geheimrath Lehmann 1 Stück Kleiderstoff und Wäsche. Herrn Fabrikbesitzer Bernh. Most 1 Kiste Honigkuchen, Baumkonfekt und 2 Schürzen. Frau Kommerzienrath Steckner 60 Mtr. Kleiderstoff. Frau Justizrath Elze 6 Paar Strümpfe. Frau Gutsbesitzer Beyling 6 Paar Strümpfe. Frau Professor Wüst 1 Knabenüberzieher, 1 Mütze. Fräulein T. 5 Paar Strümpfe. Frau L. M. 3 lederne Täschchen, 4 Schürzen. Frau Rentier Otto 6 Paar Strümpfe. Frau H. diverse Kleiderstoffe. Frau Fleischermeister Weber 9 Hemden, 3 Schürzen, 2 getragene Anzüge, 2 getragene Kleider. Herrn Kaufmann Schüßler 6 Trikotagen, 5 Paar Strümpfe, 4 Paar Handschuhe. Herrn Kaufmann Freytag diverse Stoffe, 2 Hemden, 1 Dtzd. Taschentücher. Fräulein Th. 3 Paar Strümpfe. Frau Kaufmann P. eine Partie getragener Sachen. Frau Postassistent W. 8 Röcke, 2 Kleider, 4 Kapotten. Herrn Brummer & Benjamin 7 Hemden, 3 Aermelschürzen, 3 Mützen, div. Kleiderstoffe. Frau Räthin Z. 1½ Dtzd. Hemden. Frau Rentier R. 6 P. Strümpfe, 6 P. Handmüffchen. Fräulein Geschw. B. 3 Röcke, 3 Schürzen, 6 P. Strümpfe. Gebrüder Jentzsch 2 Stck. Druckzeug. Frau Simonsohn div. Spielsachen, 1 getragene Jacke, 1 Paar Schuhe. Frau Sanitätsrath P. 1 Mäntelchen, 1 Muff, 1 Pelzbarett. Herrn Kaufmann Hofmeister 2 Sack Nüsse. Herrn Klempnermeister Lachmund div. Brotbüchsen, Ledertaschen, Sparbüchsen u. dgl. Herrn Kaufm. Preiser 10 Pfd. Rosinen. Herrn Cond. Most Baumconfect. Frau Geheimr. H. 1 Dtzd. Knaben- u. Mädchenschürzen. Der Sächs.-Thür. Braunkohlenverwerthung Kerzen u. Lichte. Herrn Schirmfabrikant Behrens 6 Kinderschirme. Herrn Kaufmann Freytag 10 Mtr. Warp, 3 Reste Kleiderstoffe, 3 Hemden, ½ Dtzd. Taschentücher, verschiedene Barchent- u. Futterstoffe. Frau S. ½ Dtzd. Taschentücher. Frau Weddy-Pönicke 5 Mtr. Warp, 2 Hemden, 2 Schürzen, 1 Dtzd. Taschentücher, 1 Höschen. Frau Marie Ritter Schürzenzeug und Puppen. Frau C. Junkelmann 11 Schürzen, 1 Shawl, 2 Frühstückstaschen, 9 Paar Strümpfe, 2 Jäckchen, 2 Matrosenkragen, 1 Kleid, 2 Mützen, 2 Filzhüte. Frau Richter 2 Jacken, 2 Röckchen, 2 Halstücher. Herrn Kaufmann Mulertt 4 Packete Stearinkerzen, 100 Stück Tüten. Herrn Kaufmann Erstmann 5 Paar Strümpfe, 3 Paar Unterhöschen, 10 Paar Handschuhe, 9 Paar warme Schuhe, verschiedene Bänder, Shlipse und Spielsachen. Herrn Kaufmann Giesenow 8 Hemden, 9 Paar Unterhöschen, 2 Dtzd. Taschentücher, 4 Halstücher, 2 Paar Filzpantoffeln, 4 wollene Blousen, 1 Dtzd. Bilderbücher. Herrn Noll 100 Stück Converts mit Karten und Bildern. Für die gütigst gespendeten Waaren dankt herzlich

Der Vorstand. Fr. Kuhut.

Herrengarderobe wird gereinigt, reparirt, geänd., gewend. Anzüge, Paletots u. Maaß. G. f. g. Sitz. Mauerstr. 16, II.

E. S. 200. Bitte nochmals schreiben, Karte zu spät erhalten.

Mittwoch den 7. d. Mts. treffe mit meinem ersten diesjährigen großen Transport

bester belgischer Spannpferde

ein, und werde ich stets bemüht sein, das mir bisher geschenkte Vertrauen durch coulante und reelle Bedienung, sowie durch billigste Preisstellung zu erhalten suchen.

Merseburg, 3/1. 1903 (Telephon Nr. 52).

Otto Weinstein.

Für Gastwirthe!

Bier-Untersetzer

(Holzfilze mit goldlackiert. Blechringen).

Wir offerieren ein grösseres Quantum und zwar:

50 Stück **goldlackierte Blechringe** mit je **1 Ia. Holzfilzeinlage**		Mk. 2.—	Netto Casse bei Abholung in der Expedition.
100 „	desgl.	„ 3.50	
300 „	desgl.	„ 10.—	
1000 „	desgl.	„ 30.—	

100 Ringe mit 300 Holzfilzeinlagen zusammen 5 Mark.

Grössere Quantitäten billiger.

Expedition des „General-Anzeiger“, Gr. Ulrichstrasse 16.

Beginn neuer Curse

für Herren und Damen jeden Standes und Alters in kaufm., landw. u. gewerbl. Buchführung, Correspondenz, Contorarbeiten, Rechnen, Sprachen, Stenographie, Maschinenschreiben, versch. erstkl. Systeme, Schönschrift, Rundschrift, Lackschrift zc. Vollständ., gründliche theoretische u. praktische Ausbildung für das Kontor. Nur Einzelunterricht. Eintritt täglich. Pension für Auswärtige. Stellennachweis. Prospekte gratis. Bücherrevisor **Carl Gieseguth's** Handelslehranstalt, Halle a. S., Sternstraße 10.

Bekleidungs-Akademie,

Halle a. S., Große Steinstraße 24.

Größte, vollkommenste Lehranstalt am Platze. Garantiert gründlichste Ausbildung als **Zuschneider** u. **Direktricen.** Stellen-Nachweis gratis. **Extra-Curse** im Zuschneiden und Anfertigen von **Costümen** und **Wäsche** für den **Familienbedarf.** Sicherstes und leichtfaßlichstes System. — Separat-Curse in **Buchführung, kunstgewerblich. Zeichnen** u. **Englisch,** für jedes Fach Special-Lehrer. — Neue Curse in allen Fächern beginnen am 6. Januar cr.

Maschinenschreiben u. **Stenographie** wird billig gelehrt **Burgstraße 25,** II. l.

Tanz-Unterricht gratis! (nur für beff. anst. j. Leute) Dienstag u. Donnerstag **Concerthaus,** Karlstr. 14. Montag: **Trittstunde.**

Holz-Verkauf.

Die Waldgenossenschaft **Breitewitz** verkauft **Mittwoch den 14. Januar cr., Vormittags 10 Uhr** im Gasthof zum **„Goldenen Stern“** in **Gräfenhainichen: ca. 19 Hektar 60- bis 80jähr. Kiefernbestände,** welche vom Spanner befressen sind, öffentlich meistbietend in einzelnen Loosen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch schon vorher beim Kaufmann **Oscar Conrad** hier eingesehen werden. Der Forstaufseher **Schinkel** ist angewiesen, Reflektanten die einzelnen Parzellen auf Wunsch örtlich vorzuzeigen. Breitewitz liegt ca. 3 Kilometer vom Bahnhof Gräfenhainichen und wird von der Dübener Straße durchschnitten, Abfuhr deshalb günstig. Jede weitere Auskunft ertheilt der Vorsteher der Waldgenossenschaft **Wilhelm Richter,** Gräfenhainichen, Bezirk Halle.

Gräfenhainichen, den 2. Januar 1903.

Der Vorstand.

Auction.

Am Dienstag den 6. d. M., Nachm. von 2 Uhr ab, lasse ich in der Hackebornstraße 4:

1 Partie Möbel, darunter 1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Waschtisch mit Porzellanaufsatz, 1 Kommode öffentlich meistbiet. versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt. **Crahmer.**

Mittwoch den 7. Januar d. Js., Vorm. 11 Uhr versteigere ich im „Gasthof zum Palmbaum“ in **Dölau** zwangsweise:

2 Sophas u. 1 Kleiderschrank.

Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Holz-Auction.

Mittwoch den 7. Januar 1903 sollen auf Burgkemnitzer Forstrevier, Forstort Jagdhaus

60 Stück kieferne Bau- und Brettstämme, besonders kerniges und feinjähriges Holz,

ferner in der Totalität:

ca. 3000 Stück kieferne Nutzenden,

ca. 100 Rm. Brennholz

meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft: 9 Uhr Vormittags im hiesigen Gasthof.

Die Forstverwaltung.

Steuererklärungen,

Buchführung, Jahresabschlüsse, Klagesachen, Reklamationen zc. besorgt prompt und diskret

O. Schwenke, Jakobstr. 20, pt.

Buch über die Ehe

von **Dr. Retau** (39 Abbildgn.) für Mark 1,50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis. **R. Oschmann,** Konstanz D. 00.

Königreich Sachsen.

Technikum Hainichen

f. Masch.- u. Elektrotechnik. Ingenieure, Techn. u. Werkm. Laboratorien f. Elektro- u. Maschinentechnik. Progr. frei. Dir.: E. Boltz.

Staatl. Oberaufsicht.

Damen-Garderobe

vom einfachsten bis elegantesten Genre fertigt **M. Geyer,** Zenkerstr. 3a.

Zu kaufen gesucht.

Grundstück m. Einf. i. Süd., jed. Bahnnähe, zu kaufen ges. Off. u. **L. 991** an d. Exp.

Mahagoni-Vertikow zu kaufen ges. Thorstr. 49, I r.

Getrag. Herren-, Damen- u. Kindersachen, Nachlaffe, altes Gold, Silber, Uhren, Betten, Wäsche, Möbel, Pianinos, Fahrräder, Waffen, Nähmaschinen kauft und zahlt gute Preise **Schülershof 1,** am Markt.

Fahrräder kauft **Schleich,** Alter Markt 34.

Getr. Herrenkleid., Schuhwerk kauft stets, holt ab **Schleich,** Alter Markt 34.

Grundstück,

zu Fabrikanlage passend, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. **B. r. 7425** an **Rudolf Mosse,** Halle.

100 bis 200 gute, gebrauchte, große Säcke zu kaufen gesucht.

Heilbrun & Pinner, Geiststr. 22.

Ein Paar starke **Feder-Rollwagen** werden sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. **G. 37** an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Gut verzinsb. **Hausgrundstück** i. Südv., 2—3000 Mk. Anzahl. zu kaufen gesucht. Nur reelle Selbstverkäufer wollen Offerten unt. **J. 59** Expd. ds. Bl. niederlegen.

Höchste Preise zahle für Nähmaschinen Leitergasse 1, I.

Gut geh. Restaurant zu kaufen od. pachten gesucht. Offert. unt. **G. 57** Exped.

Baustelle event. Baugeld gesucht. Off. u. **S. 46** an die Exped. d. Bl.

Getr. Schuhwerk kauft stets zu den höchsten Preisen **Karl Dünkel,** Kl. Klausstr. 1.

Rohe **Porzellanerde**

(Kaolin) in Waggonladungen von einer größeren Fabrik zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **J. C. 1283** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Köln.

Viktualiengeschäft zu kaufen gesucht. Off. sub **A. N. 13** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S.**

Kanarien-Vögel.

Dienstag u. Mittwoch den 6. u. 7. kaufe **Hähne u. Weibchen** zu den höchsten Preisen im **Central-Hôtel. Montag.**

Hobelbank zu kaufen ges. Landwehrstr. 23, Hintergeb.

Gebrauchte Hobelbank zu kaufen gesucht. **Schumann,** Delitzscherstr. 77, 4 Tr.

Gut erh. Kinderbett zu kaufen ges. Off. unter **E. 35** an die Exped. d. Bl.

Restaurant oder Räume

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. **O. 64** an die Exped. d. Bl.

Ein starker 4“ Federrollwagen zu kaufen gesucht Burgstr. 64.

Zu verkaufen.

Inventur-Ausverkauf.

Sophas

in Plüsch und Wollstoff,

25, 30, 35, 40, 50-98 M.,

gr. Auswahl ged. Ausführung.

Eigene Polsterwerkstelle.

Siegm. Rosenberg,

jetzt nur

Geiststr. 21, 1. Etge.

Verkauf.

Rentabler Landgasthof, **einziger im Orte,** mit Bäckerei ist krankheitsh. sofort **zu verkaufen,** event. zu verpachten. Offert. **unter F. 36** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zughund zu verkaufen Schützenstr. 20.

Regulator, Cigarr.-Spind z. v. Augustastr. 6, I.

Feldbettst., 1th. Kleiderschr. **Gr. Wallstr. 42, H. I. I.**

Ein sehr gut erh. eich. Kleiderschr., **ein gr.** Spiegel in br. Goldr. z. v. Gr. Steinstr. 40, II. I.

Eine hochtragende, sowie eine fette **Kuh** zu verkaufen Planena Nr. 7.

Weißer Spitz, 2 Jahre alt, dressiert, stubenrein, **bill.** zu verkaufen. Gefl. Anfr. u. **U. 989** an die Expedition d. Bl.

Familienverhältnisse halber

flotte Bäckerei, Mitte der Stadt, seit 20 Jahren bestehend, monatl. Umsatz 60 **Ctr.** Weizenmehl, 140 Ctr. Roggenmehl, **zu verkaufen.** Offerten unter **T. 27 an die** Expedition dieses Blattes.

Zweisp. Fuhre Backofenholz (auf **Wellen** gehackt) für 5 M. zu verkaufen.

Laue, Burgstr. 16.

Eine gut erh. Bettstelle für 6 M. **zu verkaufen** **Klett,** Lilienstr. 12, II.

Viktualiengeschäft mit Hausschlachten Umstände halber billig zu verkaufen. **Off.** unter **D. 34** an die Expedition d. Bl.

Ripssopha, neu, 3th., roth, **bill. zu** verk. Forsterstr. 42, **Sout.**

Junge Boxerhunde sehr billig zu **verkaufen** Oleariusstr. 13, I. I.

Gut erh. Kinderwagen billig zu **verkaufen** Oleariusstr. 13, im Korbgeschäft.

Pferd und Wagen billig zu verkaufen. **Brandt,** Trödel 16.

Crême-wollenes Ballkleid, modern, zu **verkaufen** Bergstr. 6, I. **rechts.**

Deutsche Singer-Nähmaschine **billig zu** verkaufen Mittelstr. 16, II.

1 gebr. eis. Kochherd zu verkaufen Alte Promenade 22.

Gut erh. Bettstelle mit neuer **Matratze** billig zu verk. Wuchererstr. 45.

Fahrrad, wie neu (Brennabor), sehr **bill.** zu verkaufen Leitergasse 1, I.

Für Brautleute!

Eine schöne Ausstattung Verhältnisse **h.** bill. zu verk. Wuchererstr. 37, **pt.**

Meerrettig.

Morgen Dienstag steht auf dem **hiesigen** Bahnhofe ein Waggon Meerrettig (in Schocken) billig zum Verkauf.

Marthastraße 22

Abbruch, Brennholz u. Dachziegel zu verkaufen.

Hausverkauf. Eckgrundst., Kl. Ulrichstraße 33 u. Dachritzstr. 9 preisw. zu verkaufen. Dachritzstr. 9.

Für Verlobte

seltene Gelegenheit! Nußb. **Kleiderschr.,** Vertikow, Spiegel, Schrank, Tisch, Plüschdivan, gute, solide, bestellte Möbel **sofort** sehr billig zu verkaufen.

K. Zeppel, Wuchererstr. 47, part.

Kleidersekretär 27 M., Vertikow 25 **M.,** Stoffdivan 30 M., Sophatisch 10 **M.,** 2 Bettstellen mit Matr., à 20 M., Pfeilerspiegel 12 M., Rohrstühle, à 3,50 M., sehr gut erhalten, zu verkaufen

Ludwig Wuchererstr. 31.

Eine **Guitarre** mit Kasten, ein **Baß** und eine ganz alte **Concertgeige** billig zu verkaufen.

Körner, Taubenstr. 9.

Café-Restaurant

wegen Krankheit billig zu verkaufen, **nehme** auch anderes Objekt mit in Zahlung. **Off.** unter **N. 63** an die Exped. ds. Bl.

Pferd zu verkaufen Alter Markt 7, Contor Hof I.

Gasthof

nebst allem Zubehör, verbunden mit großartigem, idyllisch gelegenen, vollständig eingerichteten **Waldrestaurant** (Eisenbahnstation) ist umständehalber zum 1. April 1903 oder auch schon früher an einen tüchtigen und solventen Wirth **zu verkaufen.** Anzahlung 8—10 000 Mk., Rest bleibt unkündbar stehen. Off. m. Angabe d. näh. **Verhältn.** unt. **N. 913** a. d. Exped. d. General-Anz. erbeten.

3th. u. Plüschsopha z. vk. Kl. Ulrichstr. 27, II.

Schönes **Restaurations-Grundstück,** hochverzinslich, mit 3—4000 M. Anz. zu verk. Pr. 41,000 M. Off. u. **M. 992** Exp. d. Bl.

Wegen Einschränkung meiner **Zucht** verkaufe noch Kanarienhähne (St. 4—5 M.), auch **Weibchen.** Harz 38, Hof **II.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030106033/fragment/page=0003

Färberei und chemische Reinigung
Franz Wolff.
für: **Damen- u. Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche etc.**
Größtes Etablissement der Stadt Halle mit direktem Fabrik-Betrieb am Platze.
Eigene langjährige fachmännische Leitung.
Fabrik Krausenstraße 15.
Telephon 2780. **5 Läden:** Telephon 2780.
Große Steinstraße 36, gegenüber den Kgl. Kliniken.
Geiststraße 44, Nähe Thalia-Festsäle,
Alter Markt 2, Nähe Schmeerstraße,
Merseburgerstraße 163, zwischen Königstraße und Apollo-Theater,
Krausenstraße 15, Nähe Magdeburgerstraße.
Auf Wunsch Abholen u. Zustellen der Gegenstände d. eig. Geschirr. — Rücklief. f. besond. eilige Gegenstände schon in 24 Stund.

Stadttheater Halle a/S.
Direktion: **M. Richards.**
Dienstag den 6. Januar 1903.
111. Vorstellung im Abonnement. 3. Viertel.
72. Vorstell. im Farben-Ab. Farbe: **gelb.**
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Regisseur: Fritz Berend.
Dirigent: Kapellmeister Bernhard Tittel.
Personen:
Gabriel v. Eisenstein, Rentier . . . Rob. Böttcher.
Rosalinde, seine Frau . . . Liesbeth Stoll.
Frank, Gefängniß-Direktor . . . C. Stahlberg.
Prinz Orlofsky . . . Mara Ulrich.
Alfred, sein Gesangslehrer . . . Fritz Grufelli.
Dr. Falke, Notar . . . Theo Raven.
Dr. Blind, Advokat . . . Carl Brandes.
Adele, Stubenmädchen Rosalinden's . . . Minna Müller.
Ali-Bey, ein Egypter . . . H. Schöndorff.
Ramusin, Gesandtschafts-Attaché . . . O. Kustermann
Murray, Amerikaner . . . Josef Pohl.
Carriconi, ein Marquis . . . Julius Wiese.
Frosch, Gerichtsdiener . . . Fritz Berend.
Iwan, Kammerdiener des Prinzen . . . Emil Lübben.
Ida, Melanie, Felicitas, Sidi, Minni, Faustine, Silvia, Sadine — Gäste des Prinzen Orlofsky. — Ida Ravenau, Nelly Naß, Selma Pohl, Paula Jarisch, M. Schöne, Else Seidel, Mizi Passak, A. Hartmann.
Tante Eulalia . . . M. Schäfer-Kruse.
Erster Diener . . . C. Zinnschlag.
Zweiter Diener . . . Alois Naß.
Herren und Damen, Masken, Diener.
Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer größeren Stadt.
Im 2. Akt: **Original-Ballet:** „Nationalitäten", arrangiert von der Ballettmeisterin Adele Stahlberg-Wiest, getanzt von derselben und dem Corps de ballet. a) Spanisch, b) Schottisch, c) Russisch, d) Böhmisch e) Ungarisch.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.

Mittwoch den 7. Januar 1903.
Die Entführung aus dem Serail.
(Belmonte und Constanze.)
Hierauf: **Der eingebildete Kranke.**

Neues Theater.
Direktion: **E. M. Mauthner.**
Gastspiele
Buntes Theater.
I. Berliner Original-Ueberbrettl.
Dichterschmerzen.
Charlotte Marga — Friedrich Bolten.
Bokken Lasson.
Die Haselnuß — Marga Friedrich.
Tiny Senders Couplet.
Die internationale Straßensängerin.
Bokken Lasson.
Recitationen
Marcell Salzer.
„Der böhmische Fremdenführer."
Tiny Senders.
Der fade Alfred.
Colossaler Erfolg. —
Die Hasenpfote.

Stadt-Theater Leipzig.
Dienstag den 6. Januar 1903.
Neues Theater.
Sicilianische Bauernehre.
(Cavalleria Rusticana.)
Hierauf:
Der Trompeter von Säkkingen.

Altes Theater.
Nachmittags:
Prinzessin Goldhaar.
Abends:
Kaltwasser.

Kaisersäle.
Diesen Donnerstag, Nachm. 5¼ Uhr bei bedeutend ermäßigten Preisen für **Kinder** und **Erwachsene** zum **3.** und **letzten** Male auf allgemeinen Wunsch:
Prinzess Herzblättchen.
Gr. Ausstattungsstück mit Gesang u. Tanz in 5 Akten von Hans Liefeld.
Preise der Plätze und die Vorverkaufsstellen siehe Anschlagsäulen.
Anfang 5¼ Uhr.

Kaiser-Kaffee
Gr. Ulrichstr. 27. **Gr. Ulrichstr. 27.**
Täglich: Grosses Concert
der berühmten **Magnaten-Kapelle**
Saraj Lajos.

Kaisersäle
6. und 7. Januar:
Wolzogen-Concert.
Buntes Programm. Direktion: **Martin Stein, Hamburg.**
Mitwirkende:
Ernst Freiherr von Wolzogen. Elsa Laura von Wolzogen. Anny Gross. Lizzie Sondermann. Emil del Ley. Gregor v. Akimoff. Erich Band.
Anfang 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.**
Ausführliches Programm an der Abendkasse.
Blüthner-Flügel von der Firma **B. Döll,** Große Ulrichstr. 33/34.
Billets: I. Parquet 3 Mk., II. Parquet 2 Mk., Gallerie I. Reihe 1,50 Mk., Gallerie unnum. 1 Mk. **Im Vorverkauf:** I. Parquet 2,50 Mk., II. Parquet 1,75 Mk., Gallerie I. Reihe 1,25 Mk., Gallerie unnum. 75 Pfg.
Vorverkauf in der **Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung** von **Albert Neubert,** Poststraße 7.

Goldener Hirsch.
Montag den 12. Januar:
I. Elite-Maskenball
Die 3 schönsten Damenmasken erhalten werthvolle Geschenke.

Klause St. Lukas.
Einem hochverehrl. Publikum, sowie werthen Nachbarn erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich am **Dienstag den 6. d. Mts.** das allbeliebte Restaurant **Klause St. Lukas** eröffnen werde. Selbiges Lokal ist renoviert und der Neuzeit entsprechend mit elektr. Licht versehen. Neben Führung einer reichhaltigen, der Saison entsprechenden Speisenkarte werde ich jeden Abend mit einem **Spec.-Gericht** aufwarten. Gleichzeitig empfehle meinen **Mittagstisch** zu kl. Preisen. Zum Ausschank gelangt das berühmte **Hall. Aktien-Bier,** sowie **Schwabinger-München.** Werthen Vereinen empfehle mein **großes Vereinszimmer,** sowie **3 Kegelbahnen** und hoffe ich, den Aufenthalt im Lokal zu einem angenehmen zu gestalten.
NB. **Am Dienstag den 6. zur Eröffnung:**
Großes Familien-Frei-Concert.
Als Specialgericht: **Oxtail-Soup, Fricassée v. Huhn u. Zunge, und bayrische Kalbshaxen.**
Ein geehrtes Publikum bittet um geneigtes Wohlwollen
Hochachtungsvoll **Fr. L. Ruhe,**
„Klause St. Lukas".

Restaurant-Eröffnung.
Allen meinen Freunden, Bekannten, werthen Vereinen, sowie einer geehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich das
Restaurant zur Passage,
Große Brauhausstraße 30,
mit heutigem Tage eröffnet habe.
Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, verspreche ich auch fernerhin durch Verabreichung nur **guter Speisen und Getränke** den Aufenthalt in dem neuen Lokale so angenehm wie möglich zu machen.
ff. Freybergbräu.
Hochachtungsvoll **Friedrich Titsch,**
früher Restaurant **„Caprivi".**

Vom 6. bis 9. Januar cr.
Evangelisations-Vorträge
vom Konsistorialrath **Siegmund Schultze** aus Magdeburg und Superintendent **Pfau** aus Weferlingen.
Dienstag den 6. Januar cr., Abends 8 Uhr in der Saalschloßbrauerei über:
1. **„Hat das erste Blatt in der Bibel für uns noch Werth?"**
2. **„Warum verhindert Gott nicht Gewalt und Unrecht?"**
Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. December 1902: 823⅘ Millionen Mark.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 399 „ „
Die höchsten Versich.-Alter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind thatsächlich bereits prämienfrei u. erhalten sogar eine jährliche Rente. Vertreter in **Halle (Saale): Dr. Wilh. Rasch,** Albrechtstr. 38.

Neue Kaufmännische Kurse
der Handelsschule zu Halle a. S. (Dir. Mertig), Leipzigerstr. 10.
Abendkurse für Herren u. Damen (abds. 8—10). Tageskurse.
Einf. u. dopp. Buchführung! Französische Hdls.-Korr.! Englische Hdls.-Korr.! Deutsche Hdls.-Korr.! Kaufmänn. Rechnen! Stenographie! Schönschreiben usw.!
Beginn Mittwoch den 7. Januar. Anmeldungen täglich 8—1 u. 2—4. Prospekte!

Mein **Gesang-Unterricht**
beginnt wieder **9. Januar.** Anmeldungen neuer Schülerinnen **Laurentiusstraße 3,** I. bei Frau Prof. **Müller.**
Margarete Leist, Ausgeb. d. Fr. **Amalie Joachim.**

„Waldkater", Dölauer Haide.

Morgen Dienstag Schlachtefest.
Frz. Schurig.

Ausschank d. Hall. Actienbrauerei, Dessauerstr. 1.
Dienstag den 6. Januar 03:

Grosses Schlachtefest.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Becker.

Thalia-Festsäle,
Geiststr. 42. Direktion: **H. Kunze.**
Montag den 5. Januar 1903
5. **Gastspiel** von
L. Köhler's
Tegernseer Bauerntheater
(28 Personen).
Die Z'widerwurz'n.
Oberbayerisches Volksstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten nach H. v. Schmid von R. Manz.
Zwischenakts - Musikvorträge von dem berühmten
Tegernseer Virtuosen-Quartett.
Auftreten der **Schuhplattler-Tänzer.**
— Anfang 8 Uhr. —
Alles Nähere auf den Tageszetteln.

Dienstag den 6. Januar 1903
6. Gastspiel
von
L. Köhler's
Tegernseer Bauerntheater.
Der Musterhof.
Volksstück mit Gesang u. Tanz in 5 Akten von Hans Loherstorffer u. Richard Manz.
Zwischenakts - Musikvorträge von dem berühmten
Tegernseer Virtuosen-Quartett.
Auftreten der **originellen Schuhplattler-Tänzer.** — Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere auf den Tageszetteln.
Von heute ab unnumm. Sitz **50** Pfg., Stehplatz **30** Pfg.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Das glänzende Programm
mit seinem
beispiellosen Erfolge!
„Der sächsische Rekrut".
Fritz Waldow.
Lola Lloyd,
brillante Gesangs-Soubrette.
John Smiths
unvergleichliches Piston- und Fanfaren-Trio.
?? Pipp ??
und die übrigen **Glanznummern.**

Apollo-Theater,
Direktion: **Gustav Poller,**
am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Das neue, phänomenale
Weltstadt-Programm!
Die weltbekannte **Dayton-Familie**
mit ihren großartigen ikarischen Spielen.
Heinrich Lange, der Stolz der 4. Compagnie.
Allabendlich jubelnder Applaus!
Camillo Borghese, lebende Schönheits-Gallerie moderner Meisterwerke.
Brothers Hombert, urkomische Zauber-Parodisten.
Der größte Lacherfolg!
und das übrige große
Glanzprogramm.
Mittwoch den 14. Januar 1903:
In den festlich dekorierten Theaterräumen
Großes Costüm-Fest
unter Mitwirkung sämmtl. Künstler und Künstlerinnen des Theaters.

Café Roland.
Täglich Concert
des „Künstler-Ensemble **Goscinsky.**"

Zum Bock
bürgerl. Bier und Speiselokal
Martinstraße 18,
Röser-Leipzigerstraßen-Ecke.

Vereinszimmer
mit **Pianino,** circa 30 Personen fassend, noch einige Tage der Woche frei.
Restaurant z. Soolquelle,
Oleariusstraße 8, am Hallmarkt.

Dienstag den 6. Januar
Erstes grosses Schlachtefest.
Restaur. z. Soolquelle, Oleariusstr. 8.

Sing-Acad. **Dienstag 6 Uhr Ueb** Volksschule.
Aufführung 20. Januar.
Nur der Besuch der noch bevorstehenden Uebungen berechtigt zum Mitsingen im Concert. Professor **Reubke.**

Die
Hallesche Packetfahrt-Ges.
befördert u. lagert sämmtliche Gegenstände. Contor jetzt nur:
Alter Markt 7.

Frische
Gutsbutter
Pfund 96 Pfg.
Feine
Tafelbutter
Pfund 102 Pfg.
Hochfeine
Molkerei-Butter
Pfund 110 Pfg.
empfehle und bemerke, daß in meiner Handlung nur Naturbutter zum Verkauf kommt.
Georg Holtzhausen,
Leipzigerstraße 1.

Ein Thiergartenloos
(Ziehung 10. Januar)
versäume Niemand zu kaufen.
Loose à 1 Mk. empf.
Schroedel & Simon, Inh. Mart. Schilling, Paul Keitel, Pfeffer'sche Buchh., Oscar Schroeder, O. Kleinschmidt
und das General-Debit
Leo Wolff, Königsberg i. Pr.

Wer Nebenverdienst
durch leichte Thätigkeit zu Hause, oder
ein Darlehen
geg. Hypoth., Schuldschein, Wechsel, reell zu erlangen wünscht, erh. nähere Erläuterungen geg. 20 Pfg. Marken frco. zugesandt. Offerte mit Angabe des Gewünschten an
K. W. Musika, München I.

Sichere Hilfe
bei Blutstockung, kein Geheimmittel.
O. Wickler, Jena, Kahlaerstr. 122.

Professionist, 29 Jahr alt, Inhaber eines alten rentablen Geschäfts mit nachweislich großer Kundschaft, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflektieren, wollen ihre Adresse mit Bild u. Vermögensverhältnissen unter **C. 13** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Schneiderin empfiehlt sich
Forsterstr. 38, II. **rechts.**

Geehrten Nachbarn und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich in meinem Hause
Liebenauerstraße 5
ein
Viktualien-Geschäft,
verbunden mit **Hausschlachten,**
eröffnet habe. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll
Joseph Holubek.
Dienstag: 1. Schlachtefest.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
E. van Deel,
Cansteinstr. 3, vis-à-vis d. städt. Siechenhaus.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Ritter,
Germarstraße 6.

Morgen Dienstag:
Schlachtefest.
A. Steuer,
Hardenbergstraße 38.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
E. Schmidt, Domplatz 5.
Räuchern wird angenommen.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Hermann Müller,
Friedrichstraße 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030106033/fragment/page=0004